

Die Musik unter den faschistischen Regimes ermordeter, verfolgter oder exilierter Künstler bildet einen Schwerpunkt im Verlagsprogramm von Boosey & Hawkes / Bote & Bock. Einige von ihnen stellen wir auf diesen Seiten vor, aus Anlass zahlreicher neuer Publikationen und Einspielungen. Einen vollständigen Überblick bietet unser Spezialkatalog, der unter www.boosey.de/Downloads/Exilmusik.pdf bereitsteht.

Komponisten im Exil Berthold Goldschmidt

(1903 – 1996)

gab nach einigen Jahren des Exils in London das Komponieren auf. Erst in den 1980er Jahren fand sein Werk wieder zunehmend Beachtung, die seinem Schaffen neuen Antrieb verlieh. So konnte u.a. die Wiederaufführung von *Der gewaltige Hahnrei* an den Premieren-erfolg dieser Oper von 1932 anknüpfen. Weitere wichtige Werke sind die *Ciaccona Sinfonica* für Orchester, das *Streichquartett Nr.2* oder das *Violinkonzert*.



Hans Gál

(1890 – 1987)

feierte in den 1920ern Erfolge als Komponist. Nach der Annexion Österreichs konnte er nach Großbritannien emigrieren, wo er 1940 wie viele andere für einige Monate als 'feindlicher Ausländer' interniert wurde. In der Folgezeit war er am Aufbau des Edinburgh Festivals beteiligt und lehrte an der Edinburgh University. Er hinterließ ein umfangreiches Œuvre, darunter die *Sinfonia Concertante (Symphonie Nr.4)* für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Orchester, das *Tryptichon* für Orchester und das *Trio* für Violine, Klarinette und Klavier.

Karl Weigl

(1881 – 1949)

studierte u.a. bei Robert Fuchs und Guido Adler und gründete mit Schönberg und Zemlinsky die „Vereinigung schaffender Tonkünstler“. Die Emigration in die USA schnitt ihn 1938 von den Erfolgen der Zwischenkriegszeit ab, in der er als Komponist und Lehrer zu den wichtigsten Persönlichkeiten des Wiener Musiklebens gezählt hatte. Emotionalität in der Nachfolge Mahlers kennzeichnet seine Werke wie das *Violinkonzert*, *Music for the Young* für Kammerorchester, die *Rhapsodie* für Klavier und Orchester oder die *Symphonie Nr.6*.



Leopold Spinner

(1906 – 1980)

war Schüler Anton Weberns und arbeitete nach seiner Emigration in England u.a. als Kopist, Arrangeur und schließlich Editor für Boosey & Hawkes. Seine individuelle Musiksprache stellt eine Bereicherung des seriellen Komponierens nach 1945 dar; sein reichhaltiges Œuvre ist noch zu entdecken. Wichtige Werke sind u.a. das *Klavierkonzert*, die *Ricercata* für Kammerorchester und das *Quintett op.14* für Klarinette, Fagott, Horn, Gitarre und Kontrabaß.

Detaillierte Angaben zu allen Werken finden Sie online unter www.boosey.de/Komponisten bzw. www.boosey.de/Nachname (Komponist einsetzen)



Sonderthema Verfolgte Musik

Victor Babin
Leo Blech
Ernest Bloch
Adolf Busch
Robert Dauber
Hans Gál
Roberto Gerhard
Berthold Goldschmidt
Pavel Haas
Leon Jessel
Erich Kleiber
Gideon Klein
Erich W. Korngold
Max Kowalski
Hans Krása
Simon Laks
Igor Markevitch
Bohuslav Martinů
Günter Raphael
Karol Rathaus
Hans F. Redlich
Franz Reizenstein
Paul Aron Sandfort
Franz Schreker
Zikmund Schul
Leopold Spinner
Władysław Szpilman
Wladimir Vogel
Karl Weigl
Jaromír Weinberger
Egon Wellesz



Simon Laks

(1901 – 1983)

„Eine einnehmende Persönlichkeit, ein beredter Kämpfer für eine universelle Kultur“ – so charakterisierte Alexandre Tansman seinen Kollegen Simon Laks, der zu den Hoffnungsträgern der polnischen Musik in den 1920/30er Jahren zählte.

Laks erlernte sein kompositorisches Handwerk zunächst in seiner Geburtsstadt Warschau, 1927–29 dann bei Vidal und Rabaud in Paris, wo er sich in der Vereinigung junger polnischer Musiker engagierte und die Auszeichnung und Aufführung erster Werke erlebte. 1941 wurde er verhaftet, im Juli 1942 nach Auschwitz II-Birkenau deportiert. Er überlebte das Lager als Mitglied, später Arrangeur und Dirigent des dortigen Orchesters – über diese Zeit legte er, nach Paris zurückgekehrt, in seinem Buch *Musiques d'un autre monde* Zeugnis ab. Er nahm seine kompositorische Tätigkeit wieder auf, jedoch ohne von Neuem Fuß fassen zu können. Nach dem 6-Tage-Krieg 1967 verstummte er als Komponist fast gänzlich.

👉 Aktuelle Einspielungen von Werken SIMON LAKS' beim Label EDA Edition Abseits:



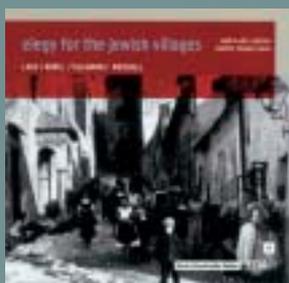
Sinfonietta für Streichorchester

Kammersymphonie Berlin / Jürgen Bruns
EDA 26 („Poland Abroad I“)



Poème für Violine und Orchester

Schulze-Broniewska / Brandenburgisches Staatsorch. / J. Bruns
EDA 27 („Poland Abroad II“)



Huit chants populaires juifs sowie Werke von Ullmann / Ravel / Weisgall

Valérie Suty / Vladimír Stoupeľ
EDA 30

WERKAUSWAHL:

(siehe auch www.boosey.de/Laks)

Sonate für Cello und Klavier (1932) 16'
ISMN 979-0-2025-2299-8

Sinfonietta (1936) 14'
für Streichorchester

Suite polonaise (1936) 16'
für Violine und Klavier
ISMN 979-0-2025-2298-2
auch: Version für Violine und Orchester

Streichquartett Nr.3 (1945) 20'
über polnische Volksweisen
ISMN 979-0-2025-2298-2

Huit chants populaires juifs (1947) 11'
für hohe Stimme und Klavier
ISMN 979-0-2025-2298-2

Poème (1954) 14'
für Violine und Orchester

Petite suite légère (1960) 8'
für Orchester

L'Hirondelle inattendue (1965) 45'
Opéra-bouffe in einem Akt, Libretto von Henri Lemarchand nach Claude Aveline

Symphonie für Streicher (1964) 23'



„TEREZÍN“ – Das neue CD-Projekt von Anne Sofie von Otter mit Christian Gerhaher / Daniel Hope / Bengt Forsberg / Gerold Huber / Bebe Risenfors / Ib Hausmann / Philip Dukes / Josephine Knight DG 477 6546, darauf u.a.:

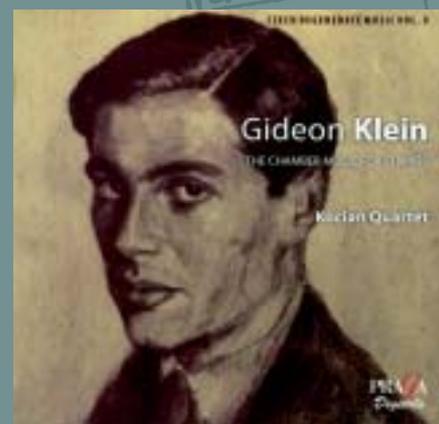
PAVEL HAAS: Vier Lieder nach chinesischer Poesie
HANS KRÁSA: Rimbaud-Lieder
ILSE WEBER: Lieder

👉 Andere aktuelle Einspielungen mit Musik aus Theresienstadt:

PAVEL HAAS
Streichquartett Nr.2
„Von den Affenbergen“
Pavel Haas Quartet / Colin Currie, Schlagzeug
SU 3877-2
Classic FM Gramophone Award 2007



GIDEON KLEIN
Die Kammermusik für Streicher
Kocian Quartet
PRD/DSD 250 224 (Vertrieb harmonia mundi)



Musik in Theresienstadt

Vom November 1941 an diente das tschechische Terezín (Theresienstadt) dem NS-Regime als KZ. Immer mehr Menschen wurden in die kleine Garnisonsstadt deportiert. Unter ihnen befanden sich auch zahlreiche Künstler; zum Teil versuchten sie, ihre Tätigkeit im Lager fortzusetzen. So entwickelte sich unter absurden Umständen – Theresienstadt war zugleich Zwischenstation auf dem Weg in die Vernichtungslager und Vorzeigebild der Nazi-Propaganda – ein, wenn auch beschränktes, kulturelles und gesellschaftliches Leben, durch das die Teilnehmenden sich einen Teil ihrer Würde bewahrten.

Einige der begabtesten europäischen Musiker wurden nach Theresienstadt deportiert – ausgezeichnete Schüler und Assistenten von Großen ihrer Zeit wie Janáček, Zemlinsky, Schönberg und Hába. Der beginnende Karriereweg dieser jungen Komponisten und Dirigenten wurde durch die Barbarei der Nationalsozialisten brutal abgeschnitten. Gleichwohl haben ihre Werke sich zumindest zum Teil erhalten und legen lebendiges Zeugnis von der ungewöhnlichen Begabung ihrer Schöpfer und von der Zeit ihrer Entstehung ab.

Pavel Haas

(1899 Brno – 1944 Auschwitz)

studierte in Janáčeks Meisterklasse und verschmolz den Stil seines Lehrers mit böhmischen, jüdischen Einflüssen und Jazz-Elementen zu einer eigenen kraftvollen, oft polymetrischen Tonsprache. Werke aus den 1930er Jahren wie die Oper *Scharlatan* oder das *Streichquartett Nr.3* sind ebenso eindrucksvoll wie etwa sein letztes überliefertes Werk aus Theresienstadt, die *Vier Lieder nach chinesischer Poesie*.



Gideon Klein

(1919 Přerov/Mähren – 1945 Fürstengrube)

war als Pianist und Komponist ein außerordentliches Talent, mußte jedoch sein Studium bei Alois Hába nach Schließung der tschechischen Universitäten durch die Besatzer beenden. Von erstaunlicher Reife zeugen das in Theresienstadt entstandene *Streichtrio* ebenso wie die erst in den 1990er Jahren entdeckten Werke aus der Zeit vor 1941, darunter das *Divertimento* für zehn Blasinstrumente oder die *Drei Lieder op.1*.



Hans Krása

(1899 Prag – 1944 Auschwitz)

studierte bei Zemlinsky und Roussel und wirkte an der Berliner Krolloper. Vom kosmopolitisch-vielschichtigen Stil früherer Kompositionen wie *Thema und Variationen* für Streichquartett wandte er sich in Theresienstadt einem dezidiert tschechischen Idiom zu wie in den *Drei Liedern auf Gedichte von Rimbaud* oder *Passacaglia und Fuge* für Streichtrio.



Siehe auch www.boosey.de/Theresienstadt

Neue Ausgaben

Terezín Music Memorial Project, hg. von David Bloch



ZIKMUND SCHUL

(1916 –1944)

Chassidische Tänze (1941/42)

Viola und Cello 979-0-2025-2281-3

2 Violinen 979-0-2025-2282-0

Violine und Cello 979-0-2025-2283-7

ROBERT DAUBER

(1922 –1945)

Serenade (1942)

Violine und Klavier 979-0-2025-2285-1

Weitere Ausgaben in Vorbereitung.



Brundibár

Aninka und Pepiček wollen auf dem Marktplatz singen, um Geld für ihre kranke Mutter sammeln zu können. Doch der Drehorgelmann Brundibár vertreibt sie. Dank der Hilfe von Hund, Katze und Spatz sowie der anderen Kinder der Stadt gelingt es, sich gegen den Bösewicht zu behaupten. Mit *Brundibár* schufen **Hans Krása** und sein Librettist **Adolf Hoffmeister** ein Stück über die Kraft der Gemeinschaft, das heute als Synonym für die Musik in Theresienstadt gelten kann. 1938 entstanden, kam die Kinderoper im Herbst 1941 im Prager jüdischen Waisenhaus zur Uraufführung (Photo oben). In überarbeiteter Fassung führte sie der Komponist ab September 1943 über 50mal zusammen mit anderen Insassen im Lager Theresienstadt auf. Seit der ersten Verlagspublikation im Jahr 1992 zählt *Brundibár* zu den musikalischen Schlüsselerlebnissen vieler Kinder auf der ganzen Welt. Siehe www.boosey.de/Oper

In jüngerer Zeit hat Krásas Kinderoper auch andere Künstler inspiriert. Einige der so entstandenen neuen Kompositionen empfehlen sich für Aufführungen in Kombination mit *Brundibár*:

PAUL A. SANDFORT: Overture zu Brundibár für Kammerorchester

Paul Aron Sandfort wurde mit 13 Jahren Trompetenspieler des „Stadtorchesters“ von Terezín und wirkte an den *Brundibár*-Aufführungen mit.

PAUL A. SANDFORT: Nachschub

für Sprecher, Flöte, Trompete, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabaß

Im eigenen Sprechtext, den er seinem Werk zugrundelegte, gibt der am 29.12.2007 verstorbene Komponist die Gedanken eines hungernden Kindes wieder, das in Theresienstadt nach Essen anstelt und von einem Extrabissen träumt.



PETR POKORNÝ: Hommage à Brundibár

für kleines Orchester

PETR POKORNÝ: Brundibár-Suite

Arrangement von Auszügen aus der Oper.

BRETT DEAN: Katz und Spatz

für achtstimmigen gemischten Chor

Ein bewegendes, von Aufführungen der Oper und Zeitzeugenberichten angeregtes Chorstück.

SUSAN KANDER: And You And I

für Sopran, Chöre und Instrumente

Beruhet auf einem musikalischen Motiv aus der Oper, einem Gedicht, das ein Mädchen im Lager Theresienstadt schrieb, sowie dem *Hohelied*.



Franz Schreker

(1878 – 1934)

galt zu seinen Lebzeiten als bedeutendster deutscher Opernkomponist neben Strauss und prägte als Lehrer eine ganze Komponistengeneration. Früh geriet er ins Visier deutschnationaler, antisemitischer Hetze; er verstarb kurz nach der Zwangsversetzung in den Ruhestand. Durch eine Schreker-Renaissance seit den 1980er Jahren wurden viele Werke für Bühne und Konzert wiederentdeckt, so die Oper **Flammen**, das Melodram **Das Weib des Intaphernes** oder die **Symphonie op.1**.

Jaromír Weinberger

(1896 – 1967)

Seine Oper **Schwanda, der Dudelsackpfeifer** ist bis heute ein Publikumsliebling (zuletzt am Theater Augsburg, Premiere am 02.10.2007, s.u. Szenenphoto). Weniger bekannt sind die Werke, die der Schüler Max Regers nach seiner Emigration in die USA komponierte, etwa die **Préludes religieux et profanes** oder die Orchester-Variationen **Under the Spreading Chestnut Tree**. Weinberger blieb musikalisch auf der Suche nach seiner tschechischen Heimat. Die schmerzvollen Erfahrungen seiner Biographie trieben ihn in langjährige Depressionen und schließlich zum Suizid.



Władysław Szpilman

(1911 – 2000)

war ein hoch geschätzter Pianist im Staatlichen Polnischen Rundfunk in den 1930er Jahren. Im September 1939 – er spielte in einer Direktübertragung gerade Chopins Nocturne cis-Moll – wurde das Studio von einer Bombe getroffen. Denknar knapp entkam er der Deportation. Er überlebte im zerstörten Warschau mit Hilfe polnischer Freunde und wurde schließlich von einem deutschen Wehrmachtsoffizier entdeckt und gerettet, nachdem dieser ihn das gleiche Nocturne spielen hörte.

Nach dem Krieg nahm Szpilman seine Karriere im Rundfunk wieder auf. Das Werk, mit dem er sich live zurückmeldete, war wiederum Chopins Nocturne. In den folgenden Jahrzehnten trat er als Solist sowie mit dem Warschauer Klavierquintett in Polen, ganz Europa, Asien und Amerika auf. Später verarbeitete er seine Erlebnisse in dem Bestseller **Der Pianist – Mein wunderbares Überleben**; das Buch diente Roman Polanski als Vorlage für seinen preisgekrönten Film. Szpilmans Konzertwerke sowie eine Auswahl seiner rund 500 Songs sind nun erstmals verlegt.



WERKE:

(siehe auch www.boosey.de/Szpilman)

Suite „Das Leben der Maschinen“ (1933)
für Klavier, ISMN 979-0-2025-3077-1

Walzer im alten Stil (1937/68)
für Orchester, Partitur ISMN 979-0-2025-3078-8

Concertino (1940)
für Klavier und Orchester, hg. von Krystian Zimerman
Partitur ISMN 979-0-2025-3079-5
Klavierauszug ISMN 979-0-2025-3086-3

Paraphrase über ein eigenes Thema (1947)
für Orchester, Partitur ISMN 979-0-2025-3080-1

Three Little Folk Song Suites (1951–55)
after own children's songs (hg. von John York)
für Klavier, ISMN 979-0-2025-3084-9

Introduktion zu einem Film (1957)
für Orchester, Partitur ISMN 979-0-2025-3081-8

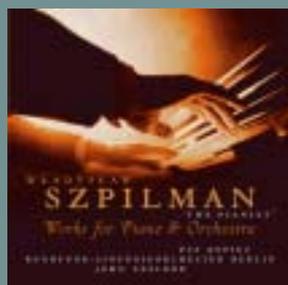
Ballettszene (1968)
für Orchester, Partitur ISMN 979-0-2025-3082-5

Kleine Ouvertüre (1968)
für Orchester, Partitur ISMN 979-0-2025-3083-2

My memories of you
Sixteen selected songs by „The Pianist“
Gesang und Klavier, ISMN 979-0-2025-3085-6

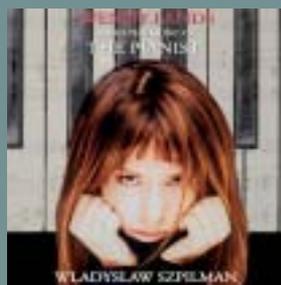
Das Aufführungsmaterial zu den Orchesterwerken ist leihweise erhältlich.

👉 Einspielungen von Werken WŁADYSŁAW SZPILMANS:



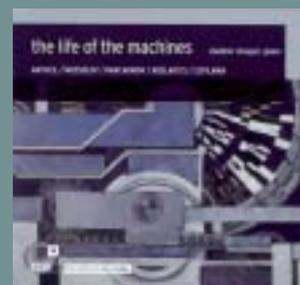
Werke für Klavier und/oder Orchester

Eva Kupiec / Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin / John Axelrod
Sony Classical CD 93516



Wendy Lands sings the music of „The Pianist“

John Leftwich / Renato Neto u.a., Hip-O (Universal)
Sherman Records SR 2132



Das Leben der Maschinen und Werke von Nancarrow / Roslavets / Mossolov / Antheil

Vladimir Stoupeľ
Edition Abseits EDA 28